

Wiesbadener Tagblatt.

No. 151.

Freitag den 30. Juni

1854.

Neues Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt für das „Wiesbadener Tagblatt“ ein neues Quartal, auf welches mit 30 fr. abonniert werden kann. Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Morgens 7 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags. Der Insertionspreis ist für die Zeile in gewöhnlicher Schrift 2 fr. und versprochen Anzeigen aller Art bei der starken Auflage des Blattes den besten Erfolg. Bestellungen beliebe man in der unterzeichneten Verlags- handlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Gefunden:

Eine Schnupstabacksdose.

Wiesbaden, den 29. Juni 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Dienstag den 4. Juli Vormittags 10 Uhr soll in dem Zimmer No. 4 der hiesigen Infanterie-Caserne die Beifuhr der Steinkohlen für die Gar- nison dahier und zu Biebrich einer öffentlichen Versteigerung an die We- nigstfordernden ausgesetzt werden. Die Bedingungen liegen in dem oben- genannten Zimmer zur Einsicht bereit.

Wiesbaden, den 29. Juni 1854.

2843

Herzogliche Caserneverwaltung.

Schafweide = Verpachtung.

Mittwoch den 5. Juli Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause zu Schierstein die Schafmastweide in der Gemarkung Schierstein vom 1. August bis zum 1. December l. J. für 300 Stück Schafe öffentlich verpachtet.

Schierstein, den 26. Juni 1854.

Der Bürgermeister.
Dreßler.

361

Notiz.

Hente Freitag den 30. Juni Nachmittags 3 Uhr:
Haus- und Ackerversteigerung der Johann Christian Cron Erben in
dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 150.)

Neugasse No. 18 ist ein Morgen Wiesen gras zu verkaufen. 2835

Jacob Steiner, Uhrmacher, wohnt jetzt im Graben No. 3. 2805

Dankfagung.

Durch gefällige Vermittelung unsers Herrn Rabbiners **Dr. Süßkind** sind dem hiesigen israelitischen Frauen-Krankenverein, zur Erinnerung an eine Frau, welche krank nach Wiesbaden (in die Kaltwasserheilanstalt Nerothal) gekommen und genesen zurückgekehrt ist, fünfzig Gulden eingehändigt worden. Die unterzeichneten Vorsteherinnen dieses Vereins halten sich verpflichtet, der ungenannten edlen Geberin für diese großmüthige Spende ihren innigsten Dank hierdurch auszusprechen.

Wiesbaden, den 26. Juni 1854.

2844

Lina Herz. Hanche Jonas.

Anzeige.

Von meinen so sehr bekannten **Rasirmesser: Streichriemen** sind wieder vorrätzig zu haben Marktplatz No. 14, Parterre; auch werden daselbst Rasirmesser zum Scharfmachen in Empfang genommen und bestens besorgt.

2767

J. Hipp.

Avis für Herrn und Damen.

Feine **Glace-Handschuhe** in großer Auswahl und den modernsten Farben empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen, und per Duzend noch billiger, sowie seine übrigen ins Kurzwaaren-Geschäft gehörigen Artikel zur geneigten Abnahme

2845

Ferd. Miller,
Kirchgasse im Bayerischen Hof.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Café restaurant,

Sonnenbergerthor No. 6, in der Nähe des Curhauses.

Dîner à la carte in und außer dem Hause, sowie **Restauration** zu jeder Stunde werden mit reellster Bedienung verabsolgt.

2785

Chr. Brenner.



Ein ungarisches **Race-Pferd**, Grau-Schimmel, 6 Jahre alt, gut zugeritten und gefahren, ist wegen Abreise zu verkaufen Sonnenberger Chaussee No. 9 in Wiesbaden.

2834

Liederfranz.

Heute Abend 9 Uhr

520

Probe.

Der Unterzeichnete kauft Lumpen, Knochen, Glas, Papier etc. zu den möglichst höchsten Preisen.

2651

Martin Seib, Oberwebergasse 23.

Louisenstraße No. 25 stehen aus freier Hand zu verkaufen: Ein noch ungebrauchter Secretär von Nußbaumholz, ein eleganter Theetisch von Nußbaumholz, ein älterer Flügel, eine Aeoline, ein Violoncello, eine Altviola, zwei Violinen, ein Liqueurschränkchen, ein Küchenschrank, zwei Fenstertritte und zwei Fensterschränkchen, ein Kommod, ein großer eichener Tisch, mehrere Subseilen, ein Fußteppich, 20 alte Flinten, zwei Lampen und ein Kronleuchter von Bronze, verschiedene eingerahmte Bilder, worunter eine Collection von 33 Porträts deutscher Dichter von Klopstock bis zur neuesten Zeit, mehrere Gypsfiguren, eine Partie Schreibmaterialien, Zeichen- und Schreib-Vorlagen, Landkarten und andere Lehrapparate. 2762



Johannisbeeren-Wein

in ganz vorzüglicher Qualität in Commission bei

227

C. Leyendecker & Comp.

Auf dem Comptoir des Unterzeichneten werden alle Arten Staatspapiere und Anlehensloose umgesetzt, und deren verfallenen Zinsabschnitte und Gewinnste zu den Tagescoursen eingelöst.

Raphael Herz Sohn,

1837

Launusstraße No. 30.

Gefuche.

To let, for 2 or 3 months, seven furnished apartments (drawing room kitchen and five bed rooms) plate, linen and a servant. Apply to the tenant 8 Sonnenberger Chaussée. 2693

Eine gute Köchin mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einer englischen Herrschaft gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 2752

Goldgasse No. 2 kann noch ein Gymnastast Kost und Logis erhalten. 2517

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen wird gesucht und kann sogleich eintreten Saalgasse No. 18. 2825

Man sucht eine Wohnung, wo möglich im Freien, 2 Zimmer, 2 Cabinets und andere Bequemlichkeiten enthaltend, für eine kleine Familie auf den 1. October zu miethen. Das Nähere Rheinstraße No. 4. 2846

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstage und Freitage.)

Am Geisbergweg No. 22 ist die Hälfte des zweiten Stock auf den 1. October oder auch gleich zu vermieten. 2847

Am Markt No. 12 ist in der Bel-Etage eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Küche und sonstigem Zubehör, auf den 1. October oder auch früher zu vermieten. 2670

- Bierstadterweg Landhaus No. 14 ist ein Salon nebst 2 Zimmern mit Möbel zu vermieten. 2549
- Burgstraße No. 13 sind zwei Läden mit vollständigen Wohnungen auf den 1. Januar 1855 zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer daselbst. 2793
- Ellenbogengasse No. 10 ist auf den 1. October ein vollständiges Logis zu vermieten. 2794
- Friedrichstraße No. 25 ist eine elegant hergerichtete Herrschafts-Wohnung von 9 Zimmern, wobei ein Salon, sodann 3 Mansarden nebst allen Erfordernissen und nöthigenfalls auch Pferdestall und Remisen zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere zu erfragen in dem Hause links. 2734
- Friedrichstraße ist ein schönes, möblirtes Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Blattes. 2550
- Geisbergweg No. 10 ist im zweiten Stock ein Logis, bestehend in 4 Zimmern nebst Zubehör, auf den 1. October zu vermieten. 2848
- Große Burgstraße No. 1 eine Stiege hoch ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kabinet zu vermieten. 2253
- Häfnergasse No. 3 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel billig zu vermieten. 2849
- Häfnergasse No. 12 sind 2 möblirte Zimmer zu vermieten. 2428
- Hochstätte bei Heinrich Seib ist auf den 1. October ein vollständiges Logis zu vermieten. 2850
- Hochstätte bei Fruchtmöller Dieges ist ein Logis zu vermieten und kann den 1. Juli bezogen werden. 1558
- Hochstätte No. 15 ist ein Logis zu vermieten. 2735
- Kirchgasse No. 18 a sind in der Bel-Etage einige möblirte Zimmer zu vermieten. 2552
- Kirchgasse bei Bäckermeister Fr. Kimmel ist ebener Erde ein vollständiges Logis auf den 1. Juli zu vermieten. 2207
- Langgasse No. 6 ist ein Laden nebst Logis zu vermieten und bis zum 1. October zu beziehen. 2736
- Langgasse No. 15 bei Posamentier Eduard Kalb ist im Hinterhause eine Wohnung nebst Werkstätte zu vermieten und kann auf Verlangen gleich bezogen werden. 2851
- Louisenstraße No. 21 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 2554
- Louisenstraße No. 25 ist der untere Stock und die Hälfte des Gartens zu vermieten. 2361
- Marktstraße No. 7 ist ein kleines Logis auf den 1. October zu vermieten. 2737
- Mauergasse No. 11 ist ein Zimmer und Kabinet mit oder ohne Möbel zu vermieten. 2365
- Megnergasse No. 10 ist ein geräumiges Logis, wozu ein heizbarer Laden abgegeben werden kann, auf 1. Juli zu vermieten. 1908
- Megnergasse No. 27 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 1197
- Mühlgasse 1 mittlere Etage, ohnweit der Curverhältnisse, ist ein gut möblirtes Zimmer sogleich zu vermieten. 2620
- Mühlgasse No. 7 sind möblirte Zimmer zu vermieten. 1600
- Nerostraße No. 1 ist der zweite Stock des Hauses, ganz auch getheilt, zu vermieten und auf den 1. October zu beziehen. 2852

Nerostraße No. 48 ist im Hofgebäude ein vollkommenes Logis auf den 1. October zu vermieten.	2853
Neugasse No. 11 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.	2621
Obere Friedrichstraße No. 26 ist der zweite Stock zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.	1305
Obere Friedrichstraße No. 20 sind zwei Zimmer mit oder ohne Zubehör zu vermieten und können gleich bezogen werden.	1706
Oberwebergasse No. 26 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.	2556
Römerberg No. 12 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.	2800
Saalgasse No. 22 sind 2 Zimmer zu vermieten.	2677
Schachtstraße No. 25 bei Christiane Schramm sind 2 vollständige Wohnungen zu vermieten und können am 1. August bezogen werden.	2802
Schwalbacherstraße No. 24, in meinem Landhause, ist im Seitenbau eine Wohnung zu vermieten.	A. Auf. 1846
Taunusstraße No. 11 ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten.	2740
Taunusstraße No. 24 sind 3 gut möblirte Zimmer, eine Mansarde, mit Küche und allem sonstigen Zubehör zu vermieten. Auch kann, wenn es gewünscht wird, noch ein viertes Zimmer abgegeben werden.	2679
Taunusstraße No. 32 im Hinterhause ist gleicher Erde Zimmer, Cabinet, Küche &c. an eine stille Familie auf 1. October zu vermieten.	2261
Untere Webergasse No. 7 sind 3 Wohnungen zu vermieten und können den 1. Juli bezogen werden.	2741
Vordere Nerostraße 47 ist im Hintergebäude ein Logis zu vermieten.	2680
Der zweite Stock meines Hauses steht von heute an zu vermieten.	F. Lehmann. 1309
Der neue Geisberg, 5 Minuten von Wiesbaden entfernt und bekannt durch seine schöne Lage und Aussicht, ist mit Schießstand, Regelpbahn und circa 4 Morgen Gartenanlagen vom 1. October an zu vermieten oder zu verkaufen. Das Nähere bei Gebrüder Walther zu erfragen.	2742
Mein neues Haus an dem Kursaalweg gelegen, ist zu vermieten.	Wilh. Rücker. 2854
Michelsberg No. 15 ist ein Heuboden zu vermieten.	2435

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag Abend	Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sabbath Morgen	" 7 $\frac{1}{2}$ "

Wiesbaden, 29. Juni. Das vorgestrige Tagblatt brachte unter dem Titel „Locales“ eine Anzeige, worin sich folgende Stelle findet: „Wem ferner der kräftige Ab- und Zufluß den letzten Scrupel beseitigt hat, der überläßt sich ohne Scheu in vollem Maße einem Vergnügen, welches durch den Anblick der herrlichen Berge, den Gesang der Vögel, das Geschrei des Guckucks, welches sich in das Geplätscher der Wellen mischt, auf die lieblichste Weise unterstützt wird.“ Jenes erwähnte Geschrei des Guckucks wurde bisher vermißt, doch hat derselbe sich am heutigen Tag so deutlich in den Blättern vernehmen lassen, daß die Wahrheit jener Aussage nun nicht mehr im mindesten bezweifelt werden kann.

Wiesbaden, 29. Juni. Bei der gestern in Frankfurt begonnenen Ziehung der zweiten Klasse 126. Stadtlotterie fielen auf nachstehende Nummern die beigefetzten Hauptpreise: No. 11688 fl. 12000; No. 20365 fl. 2000; No. 20475 fl. 1000.

Ist die Phrenologie eine Wissenschaft?

Zur Erörterung dieser Frage wurde in der 7ten Section der deutschen Naturforscher und Aerzte am 23. September 1852 zu Wiesbaden folgender Vortrag gehalten.

„Es könnte überflüssig erscheinen, die Aufmerksamkeit deutscher Aerzte auf die Gefahren zu lenken, die der menschlichen Gesellschaft durch die Phrenologie in ihrer modernen Gestalt drohen, da wohl in Deutschland nur sehr wenige Gerichtshöfe zu finden sein dürften, die einen Mörder von völlig gesundem, autem Verstande für unzurechnungsfähig halten möchten, weil nach dem Gutachten eines Phrenologen sein Organ des Zerstörungstriebes das des Wohlwollens um irgend einen Decimalbruchtheil an Ausbildung übertrifft.“

„Erwägen wir aber den Beifall und den Glauben, den dieses größtentheils aus Hypothesen aufgeführte Gebäude gerade in den höheren Schichten der englischen und französischen Nation gefunden hat, so liegt die Möglichkeit nicht ferne, daß diese das Strafrecht lähmende Theorie auch in dem Theile des deutschen Volkes Eingang finden könnte, welcher vorzugsweise die Bänke unserer Geschwornen und Richter besetzt, obwohl uns einigermassen die neulich vor den Assisen beobachtete Entrüstung einer ganzen Gemeinde über einen Mörder aus ihrer Mitte tröstet, die so groß war, daß sie schwerlich durch die Versicherung beschwichtigt worden wäre, der Angeklagte sei ganz ohne seine Schuld zu der That hingerissen worden, indem sein Organ des Zerstörungstriebes durch einen materiellen Krankheitsprozeß bis zur Erzeugung der Mordmonomanie entartet sei.“

„Schon Pinel's des Aelteren Lehre von den reinen Erkrankungen des Willens, als Manie sans délire bezeichnet, stieß bei den klarsten Köpfen der deutschen Strafrechtslehrer und Gerichtsärzte auf entschiedenen Widerspruch. Die reinen Willenskrankheiten aber, welche nach der heutigen Phrenologie aus einer besonderen Bildung des Schädels und äußeren Gehirnes hervorgehen, sind eben so gefährlich für die Moralität, als für den religiösen Sinn des Volkes, und geben die Gurgel des rechtlichen Mannes schonungslos dem Banditen Preis.“

„Muß nicht die Unterscheidung zwischen Tugend und Laster durchaus getrübt werden, wenn von einem gefallenem Mädchen zur Entschuldigung gesagt wird, die Organe verschiedener Tugenden, selbst der Sittsamkeit seien bei ihm vorzüglich ausgebildet, aber es habe nicht anders handeln können, weil sie von dem des Sexualtriebes überragt worden seien?“

„Es ist betäubend und lächerlich zugleich, Personen höherer Bildung, die dem Pietismus huldigen, die neuere Phrenologie anpreisen zu hören, ohne daß solche Fromme auch nur ahnen, wie sie sich dadurch zum krassesten Materialismus bekennen und dem Glauben an eine allgütige und allweise Vorsehung Hohn sprechen.“

„Schon Gall behauptete ein Organ der Gottesverehrung. Wenn aber die edelsten Tugenden des Menschen, sowie die scheußlichsten Laster demselben bei der Bildung seines Gehirns und Schädels eingeimpft werden, ohne daß er es weiß und sich ihrer erwehren kann; wenn er plötzlich, zu einem Verbrechen hingerissen, zu seinem Schrecken oder zu seiner Beruhigung erfährt, daß er es durchaus habe verüben müssen, weil sein Schädel und sein Gehirn eine gewisse Bildung habe: dann ist ohne Zweifel dem, der solches glaubt, jeder Grund und jeder Funken von Glauben an Gott, Tugend und Unsterblichkeit benommen, und eine Lehre, die das lehrt, streut unter der Maske der Wissenschaft das verderblichste Gift aus, um die menschliche Gesellschaft zu zerstören.“

„Man könnte den Ausdruck zu hart finden: unter der Maske der Wissenschaft.“

„Aber welche wissenschaftliche Haltpunkte hat eine Lehre, die noch nicht darüber im Reinen ist, ob die Organe der Tugenden und Laster blos an der Außenfläche des Gehirns, oder auch in der Centrifasermasse desselben zu suchen seien, wie Pinel der Jüngere behauptet, wodurch die äußere Untersuchung des Schädels, welche doch der Lebensquell der Phrenologie ist, zu einem Hirngespinnste wird?“

„Und welche wissenschaftliche Grundlage hat ein System, welches von der Chirurgie täglich Lügen gestraft wird?“

„Wir trepanniren täglich Knochenstücke weg oder sehen Gehirnmassen vereitern, welche nach der Phrenologie unserer Tage die edelsten und niedrigsten Gaben des Geistes und Herzens in sich schließen, und wie selten sehen wir mit dieser Gehirnmasse eine Tugend oder ein Laster, oder irgend eine Kraft des Geistes verschwinden! Und wenn wir es sehen, wenn wir ein solches Phänomen wahrnehmen, so ist in der Regel eine weit natürlichere Erklärung zulässig, als die, welche die Phrenologie uns bietet.“

„Deutschland hat von jeher die Freiheit der Forschung geehrt. Eine Wissenschaft aber, welche körperliche Bedürfnisse des vegetativen Lebens zu den im Gehirn wurzelnden Trieben zählt, mit demselben Rechte etwa, als wenn dem Hunger und Durste diese Ehre widerversahren sollte, verdient diesen Namen nicht mehr.“

„Wir haben naturphilosophische und andere Systeme entstehen und verschwinden sehen, allein eine Doctrin, die in ihren Folgen die öffentliche Moralität bedroht, verdient mit einiger Wachsamkeit beobachtet zu werden.“

Wiesbadener Fruchtmarkt.

Donnerstag den 29. Juni.

	Waizen (160 Z).	Korn (150 Z).	Gerste (130 Z).	Hafer (100 Z)
Durchschnittspreis:	15 fl. 42 fr.	12 fl. 55 fr.	9 fl. 25 fr.	5 fl. 52 fr.
Höchster Preis:	15 fl. 45 fr.	13 fl. 10 fr.	— fl. — fr.	6 fl. — fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen	2 fl. 3 fr. weniger.
bei Korn	50 fr. weniger.
bei Gerste	20 fr. weniger.
bei Hafer	10 fr. weniger.

Bur Unterhaltung.

Eine Glenn-Jagd im Staate Maine.

(Schluß.)

Entschlossen, meine seltsame Blokade nicht länger zu ertragen, blickte ich mich um und sah in geringer Entfernung von mir einen Baum von beinahe demselben Umfang, wie derjenige, welcher mich jetzt beschirmte. Dorthin wollte ich eilen, da es zum mindesten meine Lage nicht verschlimmern konnte, wenn ich ihn wohlbehalten erreichte. Dieß gelang mir denn auch, aber nur mit knapper Noth und nachdem meine Schnellsüßigkeit auf die stärkste Probe gesetzt worden war, denn der Hirsch folgte mir so hart auf der Ferse, daß er mich beinahe mit seinen Augenspießeln berührte. Hinter diesem Baume war ich aber um kein Haar besser daran, als hinter dem vorigen, außer etwa, daß ich um zwanzig Schritte näher nach Hause hatte: der Muehirsch stand mir noch immer auf wenige Schritte Entfernung gegenüber und bedrohte mich so wild wie jemals.

Nachdem ich einige Minuten ausgeruht, um wieder Athem zu holen, wählte ich mir einen dritten Baum zur Rechten und sprang hinter ihn, und der Hirsch verfolgte mich in der gleichen Weise wie zuvor. Dieß Experiment wiederholte ich so lange, bis ich wohl eine volle Meile im Wald zurückgelegt haben mochte, stets auf's Hartnäckigste verfolgt von meinem unermüdlichen und unversöhnlichen Gegner. Ich wußte übrigens, daß ich auf dem Heimwege war, denn ich ließ mich von der Spur leiten, die ich auf dem Herwege gemacht hatte. Ich war in bester Hoffnung, den ganzen Heimweg auf diese Weise zurücklegen zu können, als ich plötzlich mit Schrecken wahrnahm, daß der Hochwald hier zu Ende ging, und eine weite offene Pachtung ihn unterbrach, auf welcher nur einige verkrüppelte Föhren weit aus einander standen, die mir natürlich keinen Schutz vor meinem unversöhnlichen Feinde bieten konnten. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als zu bleiben, wo ich war, und die Ankunft meines Freundes zu erwarten, der mich hoffentlich auffuchen würde, wenn er mit seiner eigenen Jagd zu Ende war. In dieser zweideutigen Hoffnung blieb ich also zur Stelle, ob schon ich vor Ermüdung beinahe zusammenbrach. Zur Wehrung meines Unsterns begann es jetzt zu schneien, was ich mit Entsetzen wahrnahm, denn wenn das Schneien anhielt, so mußte der neue Schnee bald die Fährte verdecken, und wie sollte alsdann mein Freund mir folgen und mich wieder auffinden? Der Hirsch stand mir noch immer in derselben drohenden Haltung gegenüber, schnaubte bisweilen, und schlug mit den Hufen auf den

Boden, bereit auf mich einzuspringen, sobald ich mich rühren würde. So oft ich meinem Körper eine andere Lage gab, richtete er seine schlappen Lauschen in die Höhe und sprang so weit vorwärts, daß ich ihn beinahe mit der Mündung meiner Büchse erreichen konnte. Diese Manöver von seiner Seite brachten mich auf den Einfall, ihm auf eine andere Weise beizukommen zu suchen, und ich wunderte mich, daß ich nicht schon früher auf diesen Gedanken verfallen war. Ich führte meine Idee sogleich aus; das Jagdmesser, das ich bei mir hatte, war ein tüchtiges Bowiemesser mit einer fußlangen starken Klinge, die in eine scharfe feine Spitze auslief. Hätte ich mich mit demselben nur dem Hirsch nähern können, so wäre der Kampf mit ihm bald zu Ende gewesen. Dieß Bowiemesser nun wollte ich in eine Lanze verwandeln, indem ich es an dem Lauf meiner Büchse festband, und da diese ziemlich lang war, so hoffte ich damit meinem mächtigen Gegner auf den Leib zu rücken, ohne in den Bereich seines Geweihs und seiner Hufe zu kommen. Ein paar Kriegerriemen von Hirschhaut, die ich bei mir hatte, dienten mir dazu, das Messer an das Schaftende der Büchse zwischen Lauf und Ladstoch festzubinden, und das Messer lieferte nun eine so furchtbare Waffe wie ein Bajonett, so daß ich in wenigen Minuten dem Hirsche mit mehr Zuversicht gegenüber stand, als einige Stunden zuvor. Der Kampf nahm bald einen Ausgang. Wie ich vermuthet hatte, durfte ich mich nur ein wenig seitwärts von meinem Baumstamm zeigen, so stürzte der Hirsch wie wüthend vorwärts, und setzte mich in den Stand, ihm mit dem Messer eine tiefe Wunde an der Brust beizubringen. Hieran hatte er aber noch nicht genug. Abermals zeigte ich mich, und zwar auf der rechten Seite des Baums — der Hirsch stürzte wiederum vorwärts, ich fiel mit dem Quasi-Bajonett aus und stieß ihm, bei Sette tretend, das Messer mit einem gewandten Stoße hinter dem Blatt zwischen die Rippen. Das mächtige Thier stuzte, schauerte zusammen, wie von Fieberfrost geschüttelt, und im nächsten Augenblick sah ich es zusammenbrechen, sich überschlagen und im Todeskampf den blutigen Schnee um sich her mit den zuckenden Läusen zermahlen. Mein zweiter Stoß hatte den Muehirsch in's Herz getroffen — er verendete zu meinen Füßen.

Ich hatte mich kaum von meinem vollständigen Siege überzeugt, als ein lauter Jagdruf an mein Ohr drang, und aufschauend sah ich meinen Freund mit rüstigen Schritten über die Lichtung her auf mich zukommen. Er war mit seiner Jagd zu Ende, hatte das Thier und die beiden Kälber erlegt und zerküßt, und ihre Häute und Fleisch an den Bäumen aufgehangen, um es vor den Wölfen zu schützen, bis wir es von Hause aus holen lassen konnten. Mit seiner Hülfe ward der Hirsch ebenfalls bald in gleicher Weise zerlegt und abgefertigt, und wir kehrten sehr zufrieden mit unserm Waidmannsglücke nach Hause zurück, obschon mein Freund den Verlust seines schönen Hundes sehr beklagte. Das mächtige Geweih des Muehirsches zierte nun als werthe Trophäe meinen Hausflur.

Wiesbadener Theater.

Heute Freitag den 30. Juni: *Othello*, der Mohr von Venedig. Große heroische Oper in 3 Akten von Rossini. Desdemona: Fr. Rutschmann.

Wasserwärme in der Schwimm-Anstalt des Herrn Löwenherz den 29. Juni Mittags 4 Uhr: 16° R.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.